

"HALLENHÄUSER" - DAS HAUS LINK

ROLF LINK IM GESPRÄCH MIT
NIKOLAUS KUHNERT*

Rolf Link: Zunächst hatte ich nicht vor, das Haus so zu bauen, wie es jetzt ist. Ich habe alle Möglichkeiten probiert und verworfen bis auf eine Idee aus den 50ziger Jahren, die ich damals - ich arbeitete noch bei Dominikus Böhm - mal so schnell hingekritzelt habe. Sie entsprach am ehesten meinen Vorstellungen von einem Haus, wie man es ein Leben lang mit sich herumträgt. Danach überfielen mich wieder Zweifel und ich habe sie wieder verworfen. Bis mir irgendwann der Faden gerissen ist und ich mir gesagt habe: So, jetzt ist Schluß! Jetzt bau'ste genau das, was Du schon immer hast bauen wollen. Nun paßte das absolut nicht in die Zeit. Es orientierte sich an Palladio.

ARCH⁺: Mit wem haben Sie damals zusammen gearbeitet?

R. L.: Ich habe im Büro von Gottfried Böhm gearbeitet und zwar zusammen mit Heinz Bienefeld.

ARCH⁺: Wann war das etwa?

R. L.: Etwa zwischen 1953 und 1958. Nach 1958 haben Bienefeld und ich uns selbständig gemacht. Erst haben wir weiter zusammengearbeitet. Es klappte aber nicht, denn wir hatten noch keinen Namen, waren noch zu jung. Und von da ab haben wir uns so durchgeschlagen. Seitdem sind wir selbständig. Heinz Bienefeld ging zuerst zu *Emil Steffann*, für den er lange Zeit gearbeitet hat, und ich habe versucht, mich mit kleineren Aufträgen über Wasser zu halten, habe Bauleitungen für andere übernommen, auch für Gottfried Böhm, bis die Aufträge so langsam kamen.

Architekturkonzept

R. L.: Wir wollten zurück zur Architektur! Architektur machen und, die Einsicht wird sich ja bald durchgesetzt haben, daß die Architektur erst da anfängt, wo das Zweckmäßige aufhört. Architektur erschöpft sich nicht in der Frage, wieviel Quadratmeter braucht der Mensch, wo muß das Bad sein, wo kann man sich rasieren, wo muß dies oder das geschehen, wo muß die Küche liegen, ist die Küche hier oder dort zweckmäßiger, welche Himmelsrichtung ist richtig etc. das sind die Vorbedingungen. - Das Haus muß man anders aufteilen. Man muß den Dingen Schönheit und Großzügigkeit geben! Dazu gehört, daß Diele oder Halle eben so groß sind, wie sie es einfach sein müssen. Sie müssen eine bestimmte Wirkung erzeugen. Sehen Sie sich in diesem Haus die Halle an. Sie ist groß, während im Obergeschoß die kleinen Räumchen eigentlich zu kurz kommen. Hier gilt es abzuwägen, was wichtiger ist: Raumeindruck oder Zweck. Meines Erachtens ist der Raumeindruck wichtiger. Dafür kann man sich ruhig in den Schlafräumen etwas bescheiden.

ARCH⁺: Würden Sie sagen, daß sich die Räume im Charakter unterscheiden müssen, großzügige Gestik in Halle, Saal und Treppenaufgang, anheimelnde Verhaltenheit in Kammer, Küche und Schlafraum?

R. L.: Ja, so ist es. Sonst stimmen die Proportionen nicht. Sicherlich würde ich gern auch größere Schlafräume haben, aber dann stimmt das Ganze nicht mehr. Man muß sich irgendwo beschränken.

